

Bibelstunde vom 22. Januar 2021		B131
Text	Sach 9,1-8	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Jerusalems Nachbarn

Die zweite Buchhälfte: Mit Kapitel 9 beginnt der zweite Teil des Buches Sacharja. Es sind die vierte und die fünfte Botschaft des Propheten, die auf uns warten (Kap. 9-14).

Die Gliederung des Buches Sacharja

I. Teil: Botschaften zur Gegenwart Jerusalems

1. Botschaft: Der Ruf zur Umkehr (Kap. 1,1-6)
2. Botschaft: Die 8 Nachtgesichte (Kap. 1,7-6,15)
3. Botschaft: Trauer oder Freude? (Kap. 7-8)

II. Teil: Botschaften zur ferneren Zukunft Jerusalems

4. Botschaft: Der verworfene Messias (Kap. 9-11)
5. Botschaft: Der angenommene Messias (Kap. 12-14)

Die Rückkehrer und der Wiederaufbau des Tempels stehen ab nun nicht mehr im Vordergrund. Endgültig geht der Blick in die weitere, die ferne und die fernste Zukunft, hinein in die Zeit des ersten und des zweiten Kommens Jesu! Er, der Messias, steht im Mittelpunkt. Nur selten lesen wir im Alten Testament so viel über ihn wie in diesen wunderbaren Zusagen Sacharjas.

Es sind zwei Lastsprüche (hebr. *massa'*), die der Prophet seinen Zuhörern weitergeben darf: Kap. 9-11 und Kap. 12-14. Im Unterschied zu den ersten drei Ankündigungen (520 bzw. 518 v. Chr.) sind diese späteren Prophetien nicht mehr datiert. Es ist denkbar, – wir wissen es nicht –, dass Sacharja, der am Anfang seines Dienstes noch ein „Jüngling“ (Kap. 2,8) ist, diese letzten Botschaften vielleicht sogar einige Jahrzehnte später weitergegeben hat. Denn zwischen 490 und 480 v. Chr. wecken die Griechen, die Sacharja in

Kap. 9,13 erwähnt, mit ihren spektakulären Siegen über die Perser (bei Marathon und Salamis) die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen.

Die darauffolgenden Ereignisse in den Jahrhunderten bis zum ersten Kommen Jesu – mit dem Auftreten der Griechen und Römer – beleuchtet Sacharja in seiner vierten Botschaft (Kap. 9-11). Es geht um die Zeit, in der der Messias kommen und verworfen werden wird. Doch auch hier schweift sein Blick bereits da und dort in die fernste Zukunft, der dann spätestens ab der fünften Botschaft in Kap. 12 die volle Aufmerksamkeit gehört, wo der Messias ein zweites Mal kommen und angenommen werden wird.

Das Gericht an den Nationen: Im ersten Abschnitt von Kap. 9 spricht Sacharja die umliegenden Völker an. Wir kennen das von vielen anderen Propheten. Ihr Auftrag gilt zwar in erster Linie dem Volk Gottes. Doch auch die umliegenden Nationen werden vom göttlichen Ruf erreicht. Auch sie stehen, das haben uns die acht Nachtgesichte gezeigt, in der Verantwortung vor Gott. Im zweiten Nachtgesicht wurde uns beschrieben, wie die vier Hörner, die vier Mächte, die das Horn gegen Juda erhoben haben, niedergeworfen werden. Nun blickt Sacharja voraus in jene Zeit, in der das zweite Horn, das Persische Reich, durch den Feldzug Alexanders des Großen zerschlagen wird. Von diesem einschneidenden Ereignis werden auch die unter persischer Herrschaft stehenden Nachbarn Jerusalems betroffen sein. Sacharja kündigt ihnen diese

Bibelstunde vom 22. Januar 2021		B131
Text	Sach 9,1-8	
Thema	Der Prophet Sacharja	

schmerzvolle Zeit bereits 150 bis 200 Jahre im Voraus an - im Einklang mit vielen anderen Propheten. Angesprochen werden die syrischen Städte Chadrak, Damaskus und Hamat, die phönizischen Städte Tyrus und Sidon und die philistäischen Städte Aschkelon, Gaza, Ekron und Aschdod. Nach der Durchquerung Kleinasiens (= heutige Türkei) und dem Sieg über die Perser bei Issos (333 v. Chr.) wird sich Alexander in Richtung Ägypten wenden. Dort, auf dem Weg nach Süden, das wissen wir heute, werden ihm Syrien, Phönizien und Philistäa zum Opfer fallen.

Sach 9,1-2: *Ausspruch, Wort des Herrn. Im Land Chadrak und Damaskus ist sein Ruheplatz – denn dem Herrn [gehört] das Auge von Aram ebenso wie alle Stämme Israels [oder: denn der Ewige hat ein Auge auf die Menschen und auf alle Stämme Israels] – und auch in [oder: auf] Hamat, das daran grenzt, in [oder: auf] Tyrus und Sidon – gewiss, sie sind sehr weise!*

Diese ersten beiden Verse sind syntaktisch mehrdeutig. Darum begegnen uns unterschiedliche Übersetzungen. Was klar ist: Es geht zuerst einmal um drei syrische Städte. Sie alle erreicht (das hebr. Wort hat zwei Bedeutungen) ein „Ausspruch“ bzw. eine „Last/Bürde“ Gottes. Der Ausspruch Gottes ist eine schwere Last, nicht nur für den Propheten, sondern auch für die Adressaten. Schliesslich geht um ein Gerichtswort! Das Wort Gottes wird in Chadrak und Damaskus einen Ruheplatz finden. Gottes Wort verhängt all diese Gerichte, ... und dort, wo sie vollstreckt werden, dort kommt es zur Ruhe, denn dort hat

es seinen Auftrag erfüllt. Seit der Zeit von David und Salomo haben die Syrer (= Aramäer) das Volk Gottes immer wieder angefeindet und dem Herrn den Rücken gekehrt. Jetzt müssen die genannten Städte für ihr Handeln geradestehen, denn: Gott hat nicht nur ein Auge auf Israel, sondern auf alle Menschen!

Das gilt auch für Tyrus und Sidon, für die beiden Städte der Phönizier im Süden des heutigen Libanon. Sidon ist die ältere, Tyrus die reichere Stadt. Was Gott hier sagt, ist ironisch gemeint: *Gewiss, sie sind sehr weise!* Sie halten sich für klug. Sie glauben, alles im Griff zu haben. Sie verlassen sich auf ihre Weisheit und ihr Geschick! Doch genau das wird ihnen zum Verhängnis, denn (Hi 5,13): *Er [= der Herr] fängt die Weisen in ihrer Klugheit.* Durch den Propheten Hesekiel sagt Gott zum König von Tyrus (Hes 28,4-5a): *Durch deine Weisheit und durch deinen Verstand hast du dir Reichtum erworben und hast Gold und Silber in deine Schatzkammern geschafft; durch die Grösse deiner Weisheit hast du mit deinem Handel deinen Reichtum vermehrt ...* Genau das gleiche lesen wir hier:

Sach 9,3: *Tyrus hat sich zwar eine Festung gebaut, hat Silber wie Staub aufgehäuft und Gold wie Strassenkot, ...*

Von den beiden Städten am Mittelmeer aus haben die Phönizier den Handel im Mittelmeerraum und im Nahen Osten kontrolliert und damit lange Zeit die Weltwirtschaft dominiert. Mit ihren Schiffen sind sie bis nach Spanien gekommen, und auch das starke Karthago im heutigen

Bibelstunde vom 22. Januar 2021		B131
Text	Sach 9,1-8	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Tunesien, gegen das die Römer gekämpft haben, war eine phönizische Kolonie. Durch den Handel sind die Phönizier reich geworden. Silber und Gold waren so alltäglich, so gewöhnlich wie Staub oder Strassenkot! Ihr Reichtum ermöglichte es ihnen, auf einer vorgelagerten Insel - im für das Einlaufen von Schiffen geeigneteren, tiefen Wasser - eine mit dicken Mauern befestigte, kaum bezwingbare Festung zu bauen: Neutyros. Dort brachte man sich und seinen Reichtum immer wieder in Sicherheit. Eine fünfjährige Belagerung der Assyrer und eine dreizehnjährige Belagerung durch die Babylonier hatte dieses Bollwerk im Meer bereits überstanden.

Sach 9,4: ... *doch siehe, der Herr wird es erobern und seine Streitmacht auf dem Meer [oder: seine Macht im Meer] schlagen, und es selbst wird vom Feuer verzehrt.*

Sacharja kündigt den Untergang dieser mächtigen Stadt an. Hesekiel bringt das Problem auf den Punkt (Hes 28,5b): *Dein Herz wollte wegen deines Reichtums hoch hinaus.* Der Wohlstand und die äussere Sicherheit haben zu einem übersteigerten Selbstbewusstsein geführt. Man bildete sich etwas ein - auf seine Weisheit, auf seine Fähigkeiten! Doch die EIN-Bildung ist eine gefährliche Form der Bildung. So kommt es, dass der Herr die Stadt ihrem Stolz und ihrer Überheblichkeit preisgibt.

Während Parmenion, der Feldherr von Alexander, nach der Schlacht von Issos die syrischen Städte – Damaskus, Hamat, ... – erobert, zieht Alexander der Küste entlang nach Süden. Um die

persische Seemacht zu zerschlagen, fordert er alle Küstenstädte dazu auf, sich ihm zu ergeben. Tyrus, der wichtigste Stützpunkt der Perser, widersetzt sich dieser Anordnung. Deshalb beginnt Alexander, die Stadt zu belagern. In nur sieben Monaten schafft er das, woran die Assyrer und Babylonier gescheitert sind. Alexander verwendet die Trümmer von Alttyrus, das Nebukadnezar zerstört hat, und baut damit einen 800 Meter langen und 60 Meter breiten Damm zur Insel hinaus. Mit Belagerungstürmen, mehrere Etagen hoch, greift er Neutyros an und erobert die Stadt. 8000 Menschen kommen ums Leben, 2000 werden gekreuzigt, 30'000 gefangen genommen. Es kommt, wie es Sacharja vorhergesagt hat: *Der Herr – Alexander ist nur sein Werkzeug! – wird es erobern und seine Macht im Meer schlagen!*

Nach diesem Erfolg wird Alexander weiter in Richtung Süden ziehen. Dort liegen die Philisterstädte im Bereich des heutigen Gaza-Streifens und darum herum: Aschkelon, Gaza, Ekron und Aschdod. Natürlich bekommen sie es mit der Angst zu tun.

Sach 9,5a: *Aschkelon wird es sehen und sich fürchten, auch Gaza, und wird sehr erzittern, und Ekron, weil seine Hoffnung zuschanden ist.*

Doch auch über sie kommt das Gericht Gottes:

Sach 9,5b-7a: *Und der König wird aus Gaza verschwinden, und Aschkelon wird unbewohnt sein. Und Mischvolk wird in Aschdod wohnen. So werde ich den Hochmut der Philister ausrotten.*

Bibelstunde vom 22. Januar 2021		B131
Text	Sach 9,1-8	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Und ich werde seine blutigen Fleischbrocken aus seinem Mund wegreißen und seine abscheulichen Stücke zwischen seinen Zähnen hinweg.

Hochmut kommt vor dem Fall! Der Götzendienst der Philister und all ihre blutigen Gräueltaten werden von Gott beseitigt. Ihre Städte werden entvölkert oder von Bastarden / Mischvolk bewohnt, womöglich eine Anspielung auf die Praxis von Alexander, seine ausgedienten Soldaten in den eroberten Gebieten anzusiedeln und mit einheimischen Frauen zu verheiraten.

Sach 9,7b: *So wird auch er [= der Philister] als ein Rest übrig bleiben für unseren Gott und wird sein wie ein Stammverwandter in Juda und Ekron wie ein Jebusiter.*

Selbst im Gericht erstrahlt Gottes Gnade! Sein Ziel ist nicht die Vernichtung, sondern die Umkehr, die Erlösung! Unter den Philistern (bzw. später den Palästinensern; arab. Filastin = Philister/Palästinenser) wird es einen Überrest geben, der sein Vertrauen auf Gott setzen wird. Darum beten wir auch für sie! Auch Hesekiel berichtet uns (vgl. Hes 25,15-17; 47,22-23), dass dieser Überrest nach der Wiederkunft Jesu eine besondere Stellung in Israel einnehmen wird. Wie Stammesverwandte, wie eine Sippe in Juda werden sie sein. Ekron wird wie ein Jebusiter sein. Die Jebusiter waren die ursprünglichen Bewohner Jerusalems. Die Philister werden also den Einheimischen gleichgestellt sein. Wer umkehrt, bekommt das Bürgerrecht! Das ist noch heute im Hinblick auf die Ewigkeit so!

Sach 9,8: *Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern [zum Schutz] vor dem, der hindurch- und zurückkommt, dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.*

Auch hier vermischen sich die ferne und fernste Zukunft. Der Herr verheißt Jerusalem, dass er sich persönlich um sein Haus, um den Tempel, kümmern wird. Es wird eine Zeit kommen, wo es keinem Heer, keinem Bedränger mehr möglich sein wird, das Volk Gottes zu bedrohen oder anzugreifen, weil Jesus selbst, der Messias, die Stadt bewahrt (vgl. Sach 2,9: *Ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, [...] und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein.*).

Einen Vorgeschmack auf diese Zusage hat Jerusalem zur Zeit Alexanders bekommen. Als der gefürchtete Feldherr nach Süden zog, musste auch Jerusalem um seine Existenz bangen. Doch der Herr hat die Stadt bewahrt. Der jüdische Historiker Flavius Josephus berichtet uns von der wunderbaren Errettung der Stadt (vgl. Beilage), davon, wie die Propheten Daniels (die viele liberale Theologen in spätere Jahrhunderte datieren wollen) über ihn, Alexander, seine Ehrfurcht vor Gott geweckt haben. So blieb Jerusalem auf dem Hin- und Rückweg nach und von Ägypten vor dem, der hindurch- und zurückkommt, verschont. Ja, der Herr, er gebietet über alle Völker! Niemand kommt um ihn herum. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).